

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.

Für den Inhalt verantwortlich: Joh. Scherm. Schriftleitung und Verbandsstelle: Stuttgart, Rüststraße 16 b II.

Anzeigengebühr für die sechsspaltene Kolonnenzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mark, andere Anzeigen 2 Mark.

Was wird werden?

Von Heinrich Cunow

Die Frage, was von den verschiedenen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen, die heute gewöhnlich unter dem Ausdruck 'Kriegssozialismus' zusammengefaßt werden, nach Friedensschluß bestehen bleiben wird, hat bisher weit mehr die Köpfe bürgerlicher Nationalökonomien und Sozialtheoretiker beschäftigt als die Arbeiterpresse.

Zunächst beschäftigen sie natürlich weit mehr die Streitigkeiten in den eigenen Reihen und die dringende Frage, welche staatlichen und gemeindlichen Einrichtungen sind nötig, um die Lage der Arbeiterschaft in der jetzigen Steuerungszeit einigermaßen erträglich zu gestalten und ihr die durch die politischen Kämpfe der letzten Jahrzehnte im Staatleben errungene Stellung zu erhalten.

Zunächst beschäftigen sie natürlich weit mehr die Streitigkeiten in den eigenen Reihen und die dringende Frage, welche staatlichen und gemeindlichen Einrichtungen sind nötig, um die Lage der Arbeiterschaft in der jetzigen Steuerungszeit einigermaßen erträglich zu gestalten und ihr die durch die politischen Kämpfe der letzten Jahrzehnte im Staatleben errungene Stellung zu erhalten.

Bezeichnend für so manche Aenderung, die bisher schon der Krieg in den Anschauungen der bürgerlichen Gelehrtenwelt hervorgebracht hat, ist die Tatsache, daß selbst solche Sozialwissenschaftler, die der Meinung sind, nach dem Kriege werde die heutige 'Lebens- und Staatssozialismus' schnell verblasen und das Prinzip der Wirtschaftsfreiheit wieder als allein richtig anerkannt werden, doch eine gewisse Fortwirkung der heutigen sogenannten kriegswirtschaftlichen Organisation auf die neue Wirtschaftszeit annehmen.

Waslob meint in seinem Aufsatz 'Einiges aus der Utopienliteratur der letzten Jahre' (erstes Heft des sechsten Jahrgangs des von Professor Grimberg herausgegebenen Archivs für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung), daß durch den jetzigen Krieg der Glaube an die Herrlichkeit des freien Wettbewerbs zerstückt sei und auch die Regierung zur Erkenntnis kommen werde, eine organisierte Zusammenfassung der Kräfte bringe größere Wirkungen hervor, als die wirtschaftliche Zersplitterung vor dem Kriege.

Ob die Folgerungen Waslobs und Jaffés in allen Teilen zwingend sind, kann hier außer Betracht bleiben; daß aber in jedem Falle ihre Ansicht, nach dem Kriege werde sich viel mehr als je bisher die Forderung einer auf die militärische Kriegsbereitschaft gerichteten staatssozialistischen Organisation in unserem Wirtschaftsleben durchsetzen, eine weit größere Wahrscheinlichkeit hat als die entgegengesetzte Meinung, die wirtschaftliche Entwicklung werde im alten Geleise fortzittern, darüber kann meines Erachtens bei niemandem, der die wirtschaftlichen Umwälzungen während des ersten Kriegsjahres verfolgt hat, ein Zweifel bestehen.

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

Organisationsimprovisationen, die größtenteils für die Friedenszeit gar nicht passen. Die Frage muß vielmehr lauten: 'Hat sich die Erzeugung und Verteilung der Güter nach dem Prinzip der freien Konkurrenz während der Kriegszeit als den Bedürfnissen der Landesverteidigung und Volksernährung angepaßt erwiesen, oder müssen notwendig im Interesse der Landesverteidigung, des Staats- und Volkswirtschaftens Organisationsänderungen in sozialpolitischer Richtung vorgenommen werden?'

dem Lastwagen überall sehr gute Aussichten prophezeit. Mehrere Firmen erklären, schon Aufträge für die Friedenszeit zu haben.

Wemerkenswert für uns ist die Beantwortung der Frage, ob sie in bezug auf Personal für die Friedenszeit vorgesorgt hätten. Die Fabrikanten antworten, daß die Verluste durch das in den Etappen z. freierwerbende Personal ersetzt werden würden. Die Firma P o d e u s antwortete: 'Zum Teil war Ersatz nicht nötig, weil sich das Geschäft mit der Speeresverwaltung sehr viel einfacher gestaltet als das Friedensgeschäft mit seinen tausenderlei Variationen, und im übrigen erwarten wir unser gesamtes Personal wieder zurück. Jedenfalls ist jedem einzelnen Beamten seine Position gesichert worden, ebenso auch jedem Arbeiter.' Das Blatt fügt hinzu, daß sich dieser menschlich schöne Zug auch bei anderen Firmen zeige.

Auf die Frage: 'Werden Ihnen die gesammelten Kriegserfahrungen voraussichtlich zu wichtigen konstruktiven Verbesserungen Ihrer Fabrikate Veranlassung geben?' antworteten die Fabrikanten übereinstimmend, daß sie im wesentlichen keine Klagen über ihre Fabrikate gehört hätten. Deutsche Arbeit scheint sich eben überall und in allen Dingen bewährt zu haben.

Die deutsche Arbeiterversicherung im Jahre 1913

Die Reichsversicherungsordnung hat auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung eine Reihe eingehender Veränderungen hervorgerufen, die besonders auch die Einrichtung der Krankenversicherung betreffen. Seit 1912 sind bereits die Hilfskassen als Träger der Versicherung weggefallen und mit Beginn des Jahres 1914 sind die Gemeindekranken-

Die fünf Rassenarten, welche nach dem Ausscheiden der beiden Hilfskassengruppen für die Statistik noch in Frage kommen, zählten 1913 zusammen 21 342 (1912 21 659) Rassen, ihre Zahl ging gegen das Vorjahr um 317 zurück. Dagegen stieg die Zahl der Rassenmitglieder um 348 768. Es waren in allen Rassen 1913 13 566 473 (13 217 705\*), darunter 4 127 401 weibliche Mitglieder vereint.

Die Zahl der mit Erwerb unfähigkeit verbundenen Erkrankungsfälle steigerte sich von 5 633 955 im Vorjahre auf 5 710 251 im Jahre 1913. Das ist ein Mehr von 76 295 Fällen, das ungefähr der gestiegenen Mitgliederzahl entspricht.

\* Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Vergleichszahlen des Jahres 1912.

fälle bei der Gemeindefürsorge nicht einbezogen, da diese keine

Die Entwicklung der Krankenversicherung zeigt eine ständige

Die Gesamtausgaben der Krankenversicherung beliefen sich 1913

Zu die Statistik nicht mit einbezogen sind die Erfah- und

Die Unfallversicherung.

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften wurden

Für die Land- und Forstwirtschaft bestehen 49 Genossenschaften.

Von den Reichs-, Staats- sowie gemeindlichen

Unter Berücksichtigung des Umfanges, daß bei den gewerblichen

Die zusammenfassende Darstellung der Rechnungsergebnisse aller

Die Unfall schwere und die Unfallfolgen sind nur

Die an erwerbsfähige Verletzte gezahlten Entschädigungen

Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung

Früher der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind 31

weiter hinzu 6 Zusatzrenten. Als einmalige Leistungen wurden

Die Wirksamkeit der durch die Reichsversicherungsordnung

Der Gesamterlös aus verkauften Marken beziffert sich einschließ-

Gesamtübersicht.

Es waren 1913 versichert:

Table with 2 columns: Gegen Krankheit etwa (14 1/2 Millionen Personen) and Unfall (18 bis 19 Millionen Personen).

Es wurden entschädigt:

Table with 2 columns: Bei Krankheitsfällen (mit Erwerbsunfähigkeit) 6249527 Personen and Unfallverletzte, erkrankt entschädigte (189693 Personen).

Von den Kosten der Arbeiterversicherung wurden aufgebracht:

Table with 2 columns: Durch Beiträge der Versicherten (445251076 M) and Arbeitgeber (498835617 M).

Das sind recht gewaltige Summen, die uns hier vor Augen

Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung ist noch unendlich

Reine „Installateure“ mehr?

Nach Ausbruch des Krieges setzten bei vielen Deutschen Bestrebungen

Besonders fest haften die Fremdwörter im Gebrauch

Deutschland insgesamt unter dem Namen „Installateur“ nur einen

Zum Schluß kommt der Verfasser auf den sehr alten Ausweg

der Fremdwörter, indem er darauf hinweist, daß es auf vielen

Unser Verband in der 55. Kriegswoche

Das Ergebnis unserer Erhebung über die Mitgliederbewegung

Abericht über die Zeit vom 15. bis 21. August 1915.

Table with columns: Wochentag, Verwaltungshaben, Mitgliederzahl zu Anfang und Ende, Davon aus dem Ausland, Davon arbeitslos, Ausgaben für Arbeitslosengeldunterstützung.

Zuf. 420 | 16 | 244293 | 8456 | 2213 | 260837 | 3425 | 1,3 | 10267



